



Sustainability Management
Plan für Rio de Janeiro



Tastbare Armbanduhr als
Designobjekt für Alle



Testen Sie Ihr Wissen über
barrierefreies Bauen

Brasilien nach der Fußball-WM

Wird Rio die Vorzeigestadt für „Universal Accessibility“ in Südamerika?

Melanie Zisler

Während Fußballfans das WM-Finale 2014 in Rio de Janeiro kaum erwarten können, fragen sich Design for All-Begeisterte natürlich auch, welche Rolle Barrierefreiheit in der Stadt der großen Kontraste spielen mag. Erfreulicherweise bereitet man sich bereits seit geraumer Zeit auf die Herausforderungen der Olympischen und Paralympischen Spiele in Rio 2016 vor.

2010 begannen Gespräche zwischen FIFA und dem Paralympischen Komitee Brasiliens (CPB), um die Herausforderungen von 2014 und 2016 gemeinsam zu meistern. Die Fußballweltmeisterschaft sollte einen ersten Test geplanter Maßnahmen darstellen. Ob das gelungen ist, werden die Erfahrungsberichte in den nächsten Wochen zeigen.

Rio 2016 Sustainability Management Plan

Seit März 2013 existiert der erste umfassende Nachhaltigkeits-Management-Plan, welcher von den Organisatoren der Spiele in Zusammenarbeit mit der Regierung erarbeitet wurde.

Eindrücke aus Rio: taktile Leitsysteme sind weit verbreitet und immer mehr Wege werden schwellenlos adaptiert. Einige Dinge würden wir in dieser Form sicher nicht machen, zum Beispiel die taktile Übersichtstafel die ausschließlich in Braille ausgeführt ist. Aber da auch bei uns noch erheblicher Nachholbedarf herrscht sollten wir uns mit Kritik anderer Länder tunlichst zurückhalten.

Universal Accessibility stellt in diesem Konzept einen wesentlichen Teilbereich dar, wobei in den Ausführungen vorbildlich nicht nur die Austragungsorte, sondern auch Unterkunft, Transport, Kommunikation und Sehenswürdigkeiten Berücksichtigung finden.

Beispielsweise sind im Zuständigkeitsbereich der Stadt auch die barrierefreie Revitalisierung von 700.000 m² Gehsteigfläche und von 5.000 Rampen bis 2016 festgehalten. Erklärtes Ziel von Rio ist es bezüglich Barrierefreiheit beispielhaft voranzugehen und als nachahmenswert für andere brasilianische und südamerikanische Städte zu gelten.

Die Eckpfeiler des Sustainability Plans:

- Responsibility
- Inclusion
- Integrity
- Transparency

Daraus können wir noch lernen. Während sich die Diskussion um Nachhaltigkeit bei uns oft noch auf den Energie- und Ressourcenverbrauch beschränkt, beinhaltet dieser ganzheitliche Ansatz auch die wesentlichen Elemente Inklusion, Integrität und Transparenz. Auch wenn

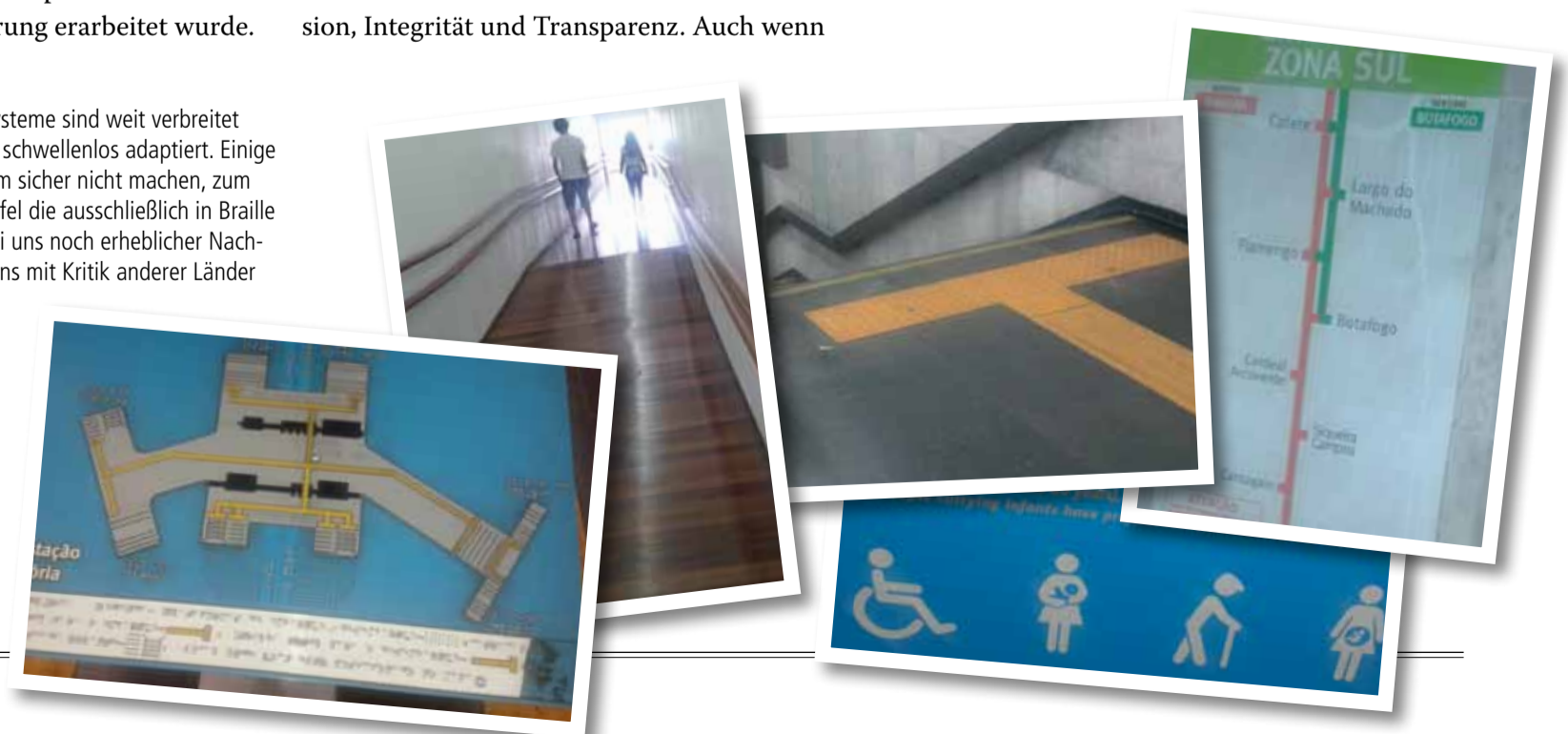
sich so ein Plan zumeist schöner liest als es die Realität halten kann, sollten wir in Österreich doch den Versuch unternehmen alle öffentlich finanzierten Projekte auch nach diesen Kriterien auszuschreiben sowie das Resultat an ihnen zu messen.

Lokalausweis

Vorstandsmitglied Melanie Zisler hat im Frühjahr 2014 Rio de Janeiro besucht und kann die Bemühungen der Stadt durchaus bestätigen. Metro-Stationen verfügen über taktile Leitsysteme und Übersichtspläne, Sicherheitsinformationen werden übersichtlich und gut lesbar zur Verfügung gestellt.

Das im letzten Jahr eröffnete MAR, Museo de Arte do Rio, verfügt in weiten Teilen über moderne barrierefreie Ausstattung, inklusive tastbarem Museums-Modell, Audio Guides und eigenem BesucherInnen-Service. Der Bedarf an Verbesserung ist insgesamt noch beachtlich, aber die Fortschritte sind unübersehbar. ■

Sustainability Master Plan:
<http://www.rio2016.com/en/sustainability>



Erfolgreiche Geschäfte durch Design for All

Veronika Egger

Im November 2012 beauftragte das deutsche Bundesministerium für Wirtschaft und Energie ein Projektkonsortium mit dem Forschungsvorhaben „Entwicklung handlungsleitender Kriterien für KMU zur Berücksichtigung des Konzepts Design für Alle in der Unternehmenspraxis“. Was so sperrig klingt ist nichts anderes als das Rezept für zukunftsträchtige, erfolgreiche Produkte und Dienstleistungen.

Dabei standen drei Aspekte im Vordergrund:

- **Design for All-Kriterien** leicht verständlich und in der Sprache „aktivierend“ formulieren,
- **Erfolgsfaktoren**, die eine Implementierung des Design for All-Konzepts in die jeweiligen Entwicklungsprozesse der Unternehmen begünstigen, und
- **Instrumente** zur systematischen Implementierung von Design for All in der Unternehmenspraxis.

Es wurden fünf Branchen ausgewählt, die aus dem Bereich der Gebrauchsgegenstände des

täglichen Bedarfs stammen: Gesundheit, Sanitär, Haushaltsgeräte, Möbel, Hartwaren und Kunststoffprodukte. Innerhalb dieser Branchen wurden insgesamt 19 Unternehmen untersucht, darunter auch ein beispielhafter Betrieb aus dem Österreich – darunter das *design for all*-Mitgliedsunternehmen Artweger.

Besonders spannend ist die Aufbereitung der Ergebnisse als Praxisleitfaden „Besser für die Kunden, besser für's Geschäft“. Auf anschauliche Weise wird dargestellt, wie KMUs Design for All in ihre Unternehmensstrategie integrieren können, was die Design for All-Kriterien bedeuten, welche Erfolgsfaktoren wirksam sind und wie sie in die Unternehmenspraxis integriert werden können.

Eine Kurzfassung des Schlussberichts sowie der Unternehmensleitfaden sind online verfügbar. Die *design for all*-Website verlinkt auf die Dokumente: www.designforall.at. ■

Unternehmensleitfaden der Studienautoren Dr. Peter Neumann, Mathias Knigge, Klaus Iffländer und Simon Kestnig.



„Für die Unternehmen muss es darum gehen, ihre Produkte und Dienstleistungen an veränderte Konsumbedürfnisse anzupassen. Dazu finden sich in dem Gutachten mit seinem Praktikerleitfaden viele wertvolle Hinweise“

Iris Gleicke, Parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesminister für Wirtschaft und Energie und Mittelstandsbeauftragte der Bundesregierung (Quelle: Presseaussendung des BMWi, 14.5.2014)

Wie wir in Zukunft leben werden

Wie unsere eigene (Wohn-)Zukunft im Alter aussehen könnte erörterten Vortragende und Teilnehmer/-innen im Symposium „Daheim in der Zukunft“.

Christian Höfner

Wir werden immer älter! An sich eine erfreuliche Botschaft, die allerdings viele Fragen und vor allem Herausforderungen im Bereich des Wohnens und der Pflege mit sich bringt. Aus diesem Grund hat das Land Niederösterreich am 5. Mai in St. Pölten zum Symposium „Wohnen im Alter. Daheim in der Zukunft“ geladen, um sich einem neuen Blickwinkel zu öffnen.

Dieser Einladung sind nicht nur Expertinnen und Experten gefolgt, die mit ihrem Wissen einen Einblick in die zukünftige Entwicklung geben konnten, sondern auch über 200 interessierte Bürgerinnen und Bürger, die im Rahmen eines World-Cafés mit ihren Tischleitern sieben Zukunftsbotschaften bzw. -visionen entwickelt haben.

Wohnen im Alter ist mehr als eine barrierefreie Umwelt

Mit zunehmendem Alter verbringen wir immer mehr Zeit in den eigenen vier Wänden. Dort wollen wir so lange wie möglich selbständig und vor allem selbstbestimmt leben. Wesentlich sind dabei der Wohlfühlfaktor und der soziale Austausch. Der Vereinsamung im Alter muss entgegengewirkt werden, unabhängig davon, ob man zu Hause oder in einer

betreuten Einrichtung lebt. Bei der Bewältigung des demografischen Wandels spielen daher die Adaptierbarkeit und der barrierefreie Neubau von Wohnungen sowie die Zugänglichkeit des Wohnumfelds und der Nahversorgung eine zentrale Rolle.

Sieben Botschaften an die Zukunft

Die Zukunftsbotschaften wurden in folgenden Gruppen verfasst:

- Planung und Architektur
- Risikoträger und Gemeinden
- Vorsorge
- Ehrenamt
- Technisch unterstütztes Wohnen
- Öffentliche und private Pflegedienstleister
- Sozialmedizinische Dienste

Beispielgebend hier die Zukunftsbotschaft der Gruppe „Planung und Architektur“ (Tischleiter: Architekt DI Eckhart Feddersen):

- Bei Umbauten sollte zwischen barrierearmen und barrierefreien Lösungen differenziert werden.
- Die Förderung von Umbauten sollte schon präventiv erfolgen, nicht erst wenn der dringende Bedarf eingetreten ist.
- Die Gesetze und Förderprogramme sollten in allen Bundesländern gleich sein.



WOHNEN IM ALTER
DAHEIM IN DER ZUKUNFT

Grafik: Fichtinger Werbeagentur GmbH

- Größere Wohnungen sollten teilbar geplant werden, um Flexibilität zu ermöglichen. Ältere Bewohner/-innen sollten zum rechtzeitigen Wohnungswechsel angeregt werden, wenn erste Einschränkungen erkennbar sind. Dies kann beispielsweise durch eine Tausch- oder Maklerbörse und intensive Öffentlichkeitsarbeit unterstützt werden.
- Um die Alltagskompetenz möglichst lange zu erhalten, sollten Funktionen wie z.B. das Öffnen der Fenster so lange wie möglich in der gewohnten Weise stattfinden: Lowtech vor Hightech, Hightech nur zurückhaltend und selbsterklärend einsetzen.

Einen ausführlichen Nachbericht zum Symposium, der einen kurzen Überblick über die Impulsreferate und deren Vortragende gibt sowie sämtliche Zukunftsbotschaften finden Sie unter www.noe-wohnservice.at ■

Lichtreflexionsgrad (LRV)-Wert

Als spannende Neuheit hat HEWI diesen Sommer Informationen zum Thema Kontrastbestimmung über den Lichtreflexionsgrad für seine Kunden erarbeitet.

Neben grundlegenden Informationen stehen auch die Anforderungen in Deutschland, Österreich und der Schweiz zur Verfügung sowie natürlich LRV-Referenzen für alle HEWI-Produkte im Sanitärbereich und für Baubeschläge.

Was bedeutet LRV?

- Der Lichtreflexionsgrad (LRV) als international gültiger Wert misst die Menge des sichtbaren Lichts das von einer Oberfläche reflektiert wird.
- Der LRV liegt zwischen 0 und 100, beispielsweise liegt ein helles Weiß bei 85 K.
- Verschiedene Farben können denselben Lichtreflexionsgrad aufweisen.
- Mit diesem Wert kann der visuelle Kontrast (= Leuchtdichtekontrast) zwischen zwei Bauteilen (z. B. Türblatt / Türdrücker) bestimmt werden.

Wozu wird der Leuchtdichtekontrast eingesetzt?

Eine kontrastreiche Gestaltung unterstützt Menschen mit eingeschränktem Sehvermögen sich innerhalb eines Gebäudes eigenständig zurecht zu finden. Die Orientierung wird er-



Die beiden Farbkarten sind als PDF-Dateien auf der HEWI-Webseite abrufbar: www.hewi.com
Suchbegriff: „LRV“

leichtert, wenn sich zum Beispiel Türdrücker, Handläufe und Beschilderungen kontrastreich von der Wand abheben und somit auch für Menschen mit eingeschränkter Sehfähigkeit einfach wahrnehmbar sind. Eine kontrastreiche Gestaltung zwischen Bedienelementen und Untergrund ist im Bereich des barrierefreien Bauens elementar und wird empfohlen für beispielsweise:

- Türdrücker und Türblatt,
- Beschilderung und Wand,
- Handlauf und Wand,
- Armatur und Wand.

Tastbare Uhr, Designobjekt für Alle

„We believe that good design is not exclusive but inclusive“

(Design team von eone)

Was für eine fantastische Aussage. „The Bradley“ ist ein Design for All-Statement der Sonderklasse. Eine taktile Armbanduhr mit „will-haben“-Charakter für Alle.

Inspiriert von dem US-Soldaten Bradley Snyder, der nach einer Explosion in Afghanistan erblindete, entwickelt von eone, finanziert durch Crowdfunding über die Plattform Kickstarter, nominiert für Designs of the Year 2014 vom Design Museum London.

Anschauen und genießen auf der Website von eone, die Design Story ist auf der Kickstarter Webseite nachzulesen.

www.eone-time.com

www.kickstarter.com (Suchbegriff: bradley timepiece)



Die Armbanduhr für Alle. Foto: eone

Red Dot Design Award für Hebesitz ARTLIFT

Wieder einmal steht Artweger in der ersten Reihe wenn es um hochwertiges Produktdesign geht. Der Hebesitz ARTLIFT erhält den begehrten Red Dot Award: Product Design 2014.

Es ist ja schon fast Gewohnheit, dass *design for all*-Mitgliedsunternehmen Artweger mit herausragendem Design bei Konsumenten/-innen und Designpreisen punktet. Die langjährige Zusammenarbeit mit dem Wiener Designduo Greger-Pauschitz bewährt sich.

Mit zukunftsweisendem Design und ausgereifter Technik überzeugte ARTLIFT ein unabhängiges Expertengremium. Und das nicht zum ersten Mal: Seit dem Markteintritt im Juli 2013 konnte ARTLIFT bereits sieben Design Awards für sich beanspruchen – die All-inklusive Mobilitätslösung für das Bad garantiert ein durchdachtes Konzept bis ins kleinste Detail.

Aus den 4.815 Einreichungen 2014 wurde ARTLIFT in der Kategorie „Product Design 2014“ im Bereich Bad und Wellness prämiert.

Am 7. Juli 2014 wird in Essen der krönende Abschluss des internationalen renommierten Produktwettbewerbs gefeiert. Erwartet werden rund 1.200 Gäste aus aller Welt.

„Auszeichnungen wie diese dienen vielen Konsumenten als Entscheidungshilfe.“

Bruno Diesenreiter
Geschäftsführer von Artweger



reddot design award



Artlift ist ein komfortabler und formschöner Hebesitz für die Badewanne. Bilder im Uhrzeigersinn von links oben: Sitz oben, Sitz unten, Sitz unten zusammengeklappt, Vorrüstsatz Rückenlehne. www.artweger.at, GP designpartners www.gp.co.at

design for all-Themenimpuls

Bei der ersten Veranstaltung dieser Informationsabende für design for all-Mitglieder geht es um das Thema „Access Statement – Werkzeug zur Kommunikation von definierten Nutzungsqualitäten und Barrierefreiheit“.

Access Statements sind Situationsbeschreibungen, die über die Benutzbarkeit und Zugänglichkeit (Accessibility) eines Gebäudes Auskunft geben. Aufgrund dieser Beschreibungen kann eine Person selbst entscheiden, ob das Gebäude für ihn/sie zugänglich und benutzbar ist. Diese Statements zählen

in anderen Ländern bereits zum Standard. Sie sind nicht nur Information, sondern ein wertvolles Kommunikationsinstrument.

Wir werden darüber reden, wie so eine Beschreibung erstellt werden sollte, damit sie ihre Funktion bestmöglich erfüllt und wie dieses Instrument auch in Österreich auf breiter Basis Fuß fassen könnte. Diese und weitere Aspekte werden beim 1. design for all-Themenimpuls zur Diskussion gestellt. Alle design for all-Mitglieder sind herzlich eingeladen an diesem Austausch teilzu-

nehmen. Wir freuen uns auf einen interessanten Kick-off der Veranstaltungsreihe, bei der es neben aktuellen Informationen, Austausch mit Experten/-innen und geführten Diskussionen natürlich auch die Möglichkeit zum Netzwerken geben wird.

Termin vormerken!

Mittwoch 08.10.2014

Beginn 17.00

Wilhelmstraße 26, 1120 Wien



kurz notiert

Destinations For All World Summit

19–22 October 2014
Montréal, Kanada

Der Weltkongress für barrierefreien Tourismus, initiiert vom kanadischen Verband für barrierefreien Tourismus und Kultur, wird dieses Jahr zum ersten Mal abgehalten. Das Vortragsprogramm widmet sich den Anforderungen der Etablierung eines weltweiten, barrierefreien Tourismus, ein angeschlossener Ausstellungsbereich dient neben der Information über erfolgreiche barrierefreie Angebote auch dem Austausch und der Vernetzung des Fachpublikums und der Aussteller.

www.destinationsforall2014.com

Access City Award 2015

Mit diesem jährlich verliehenen Preis der Europäischen Kommission werden Städte für ihre Bemühungen anerkannt und gewürdigt, behinderten und älteren Menschen den Zugang zu Wohnungen und zu öffentlichen Bereichen wie Spielplätzen, öffentlichen Verkehrsmitteln oder Kommunikationstechnologien zu erleichtern.

Bis zum **10. September 2014** können sich Städte mit mindestens 50.000 Einwohnern für die Auszeichnung bewerben.

„Zugänglichkeit für Alle eröffnet neue Geschäftsmöglichkeiten und kann einen echten Impuls für Innovation und Wachstum darstellen. Ich rufe alle europäischen Städte dazu auf, an dieser großartigen europäischen Initiative teilzunehmen und dabei zu helfen, Europa für alle Menschen zugänglicher zu machen.“

Viviane Reding
Vizepräsidentin und EU-Justizkommissarin

IIID Konferenz: transforming information

4–5 September 2014 in Wien

Das Internationale Institut für Informationsdesign (IIID) befasst sich bei dieser Konferenz mit gesellschaftlicher Transformation durch Gestaltung und Kommunikation – moderne Konzepte in Anlehnung an die Arbeit von Otto und Marie Neurath.

www.iiid.space.net/marie
www.iiid.eu



Londoner U-Bahn Plan besser lesbar mit neuer App

Der Gewinner der TFL (Transport for London) accessible app competition war die 'Colourblind Tube Map'.

Anforderungen an die Entwickler beinhalteten Funktionen

wie Farbkontrast, Voiceover sowie das gesamte Nutzungserlebnis (User Experience).

Die Gewinner-App macht die „Tube Map“ leichter benutzbar für Menschen mit unterschied-

lichen Ausprägungen von Farbenblindheit und anderen Seheinschränkungen.

Auf Apple und Android verfügbar unter: Colourblind Tube Map



Verschiedene Darstellungsmöglichkeiten des U-Bahn Plans in der App

Wie aus einem Guerilla Art Projekt ein offizielles Piktogramm wird

Alles begann damit, dass im Rahmen eines Kunstprojekts die altbekannten weiß-blauen Piktogramme für barrierefreie Einrichtungen mit einer neuen Grafik überklebt wurden. Das Ziel war, eine öffentliche Diskussion über das Bild von Behinderung in Gang zu setzen. Jetzt hat die Stadt New York beschlossen, das neue Symbol ganz offiziell zu übernehmen. Die alte Version musste in den letzten Jahren viel Kritik einstecken, da es behinderte Menschen als besonders

„passiv“ und „hilflos“ darstellt. Die neue Grafik ist dynamisch, die Figur lehnt sich nach vorne und ist aktiv. Vertreter/-innen von Behindertenorganisationen erhoffen durch die öffentliche



Diskussion eine Re-Evaluierung von Themen rund um Behinderung.

Im Museum of Modern Art in New York erobert das neue Symbol auch seinen Platz in der Kunstwelt. Eine Ausstellung befasst sich mit der kulturellen Relevanz von Symbolen und Piktogrammen, unter anderem mit der Darstellung von Behinderung.

Mehr darüber bei:
www.accessibleicon.org